

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Landaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

**N<sup>o</sup>. 10.**      **Mittwoch, den 11. März**      **1857.**

## Zeitereignisse.

Die officiële Verlobung Ihrer k. S. der Prinzessin Royal von Großbritannien mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen k. S., wird dem Vernehmen nach im Laufe des Monat Mai in Berlin stattfinden. Als Tag der Vermählung ist noch immer der 21. Novbr., der Geburtstag der Prinzessin Royal, angesetzt.

Von Herrn v. Plötz und 32 andern Mitgliedern des Herrenhauses ist ein Antrag im Herrenhause eingebracht, der dahin geht: die einstimmig gefaßten Beschlüsse wegen Aufhebung des Jagdgesetzes vom 31. October 1848 und Entschädigung der dadurch benachtheiligten Jagdeigenthümer vorzulegen, auch eine Revision der bestehenden Jagdpolizeigesetzgebung unverzüglich zu bewirken.

Die namentliche Abstimmung des Abgeordnetenhauses über das Ehescheidungsgesetz ist am 4. erfolgt und hat folgendes Resultat gehabt: für das Gesetz stimmten 134, gegen dasselbe 173 Abgeordnete, sieben enthielten sich der Abstimmung.

Die Erkrankung Alexander von Humboldt's erregt in Berlin in allen Ständen eine außerordentl. Theilnahme. Wie man hört, hat sich Geh. Rath Professor Schönlein dahin ausgesprochen, daß eine Gefahr für das Leben des hochgefeierten Mannes gegenwärtig nicht vorliege.

Die Neuenburger Frage steht auf dem Punkte, eine unbefriedigende Wendung zu nehmen. Es stellt sich immer klarer heraus, daß die Art und Weise, wie die Freilassung der Gefangenen erfolgt ist, den König von Preußen keineswegs befriedigt hat, wegen der an die Freilassung geknüpften Verbannung. Dazu kommt eine neue Verwicklung. Bekanntlich haben sich zur Zeit der letzten Truppen-Ausstellung zahlreiche Royalisten dem Militärdienste durch die Flucht aus dem Canton Neuenburg entzogen, während 17 zu Hause bleibende sich direct weigerten, Dienst zu thun. Gegen diese ist die Militair-Direction nach cantonalem Gesetze eingeschritten, und zwar hat sie 6 nach ihrer Competenz bestraft, während der Prozeß über die 11 andern noch unentschieden ist. In Betreff der vielen Flüchtigen (es sind mehrere Hundert) steht eine allgemeine Maßregel in Aussicht. Nun wird aus Paris gemeldet, daß die k. preuß. Regierung sich bei dem Kaiser Napoleon darüber beschwert hat, daß die Betreffenden zur Verantwortung gezogen werden.

Dänemark hat seine Antwort auf die preuß. und österr. Note in Bezug auf die Herzogthümer geschickt. Der wichtigste Punkt ist, daß es die Forderung der beiden deutschen Mächte verwirft, die Einmischung des deutschen Bundestags ablehnt, und erklärt, der König sei entschlossen, die Rechte aufrecht zu erhalten, die er von Gott und der Nation erhalten.

Der Kaiser von Oesterreich hat in Mailand das



neue Gemeindegesetz, so wie das Patent über die künftige bürgerliche Stellung der Juden unterzeichnet. Das letztere soll ebenso liberal wie das vor einigen Tagen erlassene Pahnormale sein.

Das Institut d'Afrique in Paris, welches die Abschaffung des Sklavenhandels und der Sklaverei und die Civilisation von Afrika anstrebt, hat den Fürstbischof von Breslau, der das Institut freigebig unterstützt, zum Ehren-Präsidenten erwählt. Noch werden 7,500,000 Sklaven gezählt (3,095,000 in den Ver. St. von Nord-Amerika, 3,250,000 in Brasilien, 900,000 in den spanischen Colonien, 85,000 in den holländischen, 140,000 in den Republiken von Mittel-Amerika und 30,000 in den europäischen Niederlassungen in Afrika.)

Am 3. März ist in Paris der Friedensvertrag zwischen England und Persien durch Lord Cowley und Feruk Khan unterzeichnet worden.

In Frankreich werden die Klagen gegen die Herrschaft der Bischöfe immer lauter. Der Bischof nämlich steht Rom gegenüber in einer gewissen Unabhängigkeit da; der Geistliche hat fast nie Aussicht vom Papste oder vom Erzbischof mit Klagen über seinen Bischof gehört zu werden. Gelingt es nun gar dem Bischof, dem Priester die Beschwerde bei der Staatsregierung abzuschneiden, so ist dieser der grenzenlosesten Willkühr preisgegeben. Gegen diese Willkühr haben sich neuerdings sehr viele Mitglieder der niederen Geistlichkeit erhoben, und man hat bei Gelegenheit des Berger'schen Prozesses genugsam erfahren, daß man in dieser Region der menschlichen Gesellschaft „etwas faul“ ist.

Paris wird in nicht ferner Zeit eine sehr schöne Kirche für den griechischen Gottesdienst besitzen. Der Bau geschieht auf Kosten der russ. Regierung und das unweit der Glysäischen Felder gelegene Grundstück ist schon angekauft. Die Messe wird in dieser Kirche an drei Altären in griechischer, russischer und französ. Sprache gelesen werden.

Rußland hat jetzt an 140,000 Mann zur Kriegführung im Kaukasus zusammengezogen und will jetzt die Bergvölker zum Frieden zwingen. Letztere rüsten sich zu gemeinschaftlichem Kampfe.

In einer der letzten Conseilitzungen wurde auch ein Beschluß gefaßt, welcher dem Sultan zur Unterschrift vorliegt und für Deutschland von größter

Wichtigkeit werden kann. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um eine Aufforderung an die deutschen Auswanderer, in die türkischen europäischen Provinzen einzuwandern; es sollen ihnen Ländereien, Vorschüsse und besonderer Schutz verliehen werden.

In China ist in diesem Augenblicke eine Krisis, deren Ausgang Niemand vorherzusehen vermag. Die europäischen Streitkräfte sind nur eine Handvoll Menschen, die trotz ihres Muthes und ihrer Verdienste, inmitten einer Total-Bevölkerung von fast 3 Mill. Seelen, deren Fanatismus und schlechte Instincte entfesselt sind, verschwinden. Der Ober-Rath der ostindischen Gesellschaft klagt bitter über die Verluste, welche sie durch die dormalige Lage in China, deren Ende nicht abzusehen ist, erleidet. Sie verweigerte dem Admiral Seymour alle Subsidien undbürdet der engl. Regierung alle Kosten auf, welche die Fortsetzung der Feindseligkeiten verursachen wird.

In Hongkong war am 15. Januar Morgens der Versuch gemacht worden, den größeren Theil der Europäer in Victoria durch Arsenik, das in das Brod gebacken worden war, zu vergiften.

Die letzten Nachrichten vom persischen Golfe versichern, daß ein Waffenstillstand auf drei Monate zwischen dem Befehlshaber der englischen Truppen und der persischen Regierung abgeschlossen sei.

### Provinzielles.

Den neuesten Dispositionen nach wird Schlessien in diesem Jahre die Ehre des Königs-Manövers haben und soll die Schlacht bei Leuthen, die gerade vor 100 Jahren stattgefunden, repräsentirt werden.

In Görlitz beträgt die Zahl der Alt-Lutheraner, denen zu ihrem Gottesdienste die Reiß-Hospitalkirche verstattet worden ist, 38 Köpfe, in Lauban 61 und im Rothenburger Kreise 1072. — Die Zahl der Deutsch-Katholiken beläuft sich im Görlitzer Kreise auf 170, im Kreise Lauban auf 141 Seelen.

Die im Görlitzer Gebiet aufgefundenen 2 Braunkohlenlager sollen jetzt bearbeitet werden. Man berechnet daraus einen sichern Gewinn von 2 Millionen Thalern.

In der Breslauer Ballwuth herrscht ein eigenthümlicher Kastengeist. Im Laufe letzter Woche fanden speziell folgende Bälle statt: ein Ball der Kohlenbauern, ein Ball der Schweinetreiber, eine Matinée dansante der Nachtwächter und ein Ball der — Waschfrauen.



Bei Silberberg wurden bedeutende Adern von Blei und Silbererzen gefunden und bereits die nöthigen Schritte gethan, deren Ausbeutung zu ermöglichen.

### **Oeffentl. Kriminalverhandlungen.**

#### **Sitzung vom 5. März 1857.**

1) Die verheh. Gärtner Fichtner, Anna Rosine geb. Lau aus Nieder-Langenöls, welche 52 Jahre alt und bisher noch nicht bestraft ist, wurde wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Berufs zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

2) Der Maurer-Gesell Karl Gustav Kirchhoff hierselbst, 22 Jahr alt, bereits wegen Holzdiebstahls schon 5 Mal bestraft, wurde wegen desselben Vergehens im 4<sup>ten</sup> Rückfalle mit 5 Wochen Gefängnißhaft und Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

3) Der Fabrikarbeiter Karl Louis Pietsch aus Alt-Seidenberg, und der Tagearbeiter Karl Gottlieb Queißer aus Seidenberg, Ersterer noch nicht, Letzterer aber im Jahre 1852 wegen Unterschlagung und 1853 wegen Diebstahls bereits schon bestraft, waren angeklagt, 3½ Elle Tuch, welches sie mit der Verpflichtung, zur Ablieferung übergeben, erhalten hatten, zum Nachtheile des Eigenthümers verpfändet, also unterschlagen zu haben. Die Angeklagten wurden für schuldig befunden und ic. Pietsch zu 5 Wochen, der Queißer dagegen zu 6 Wochen Gefängnißstrafe und Beide zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilt.

#### **Nächste Sitzung den 12. März.**

### **Mannigfaltiges.**

Freistadt bei Neusalz a. d. O. Am Abend des 28. Febr. hörten die Nachbarn der Bäckerstr. Grammschen Eheleute von den Kindern derselben ein mehrfach wiederholtes lautes Wehklagen und Versprechungen, ja in Zukunft gehorsam und artig sein zu wollen. Niemand ahnte indeß, was sich hier zutrug, da man nur glaubte, daß die Kinder vielleicht durch Ungehorsam sich eine empfindliche Strafe von Seiten der Eltern zugezogen haben möchten. Am Sonntag Morgen nun fand man diese beiden Kinder, im Alter von 8 bis 10 Jahren, nebst den Eltern in der Backstube erhängt, und es steht unzweifelhaft fest, daß die

Kinder von den Rabeneltern zuerst auf diese scheußliche Weise ermordet und diese sich dann auf gleiche Weise selbst entleibt haben. Von dem einen Kinde sind am Abend noch in der zehnten Stunde die Stricke, an welchen die Leichname hingen, geholt worden! Als Motiv zu dieser That kann nur angenommen werden, daß am Tage vorher gegen die Grammschen Eheleute wegen Betrug eine Untersuchung eingeleitet worden. Aber warum deshalb diesen unerhörten scheußlichen Mord an den eigenen Kindern? Das ist es, was alle Gemüther mit Entsetzen erfüllt. (N. Pr. Z.)

Dresden, 4. März. Das weithin bekannte Stablisement der hiesigen Societätsbrauerei „zum Waldschlößchen“ ist in den Morgenstunden des heutigen Tages durch Feuer zerstört worden. Kurz vor 5 Uhr ertönten die Sturmglocken, und schon um 6 Uhr lag das große Häuserquadrat (die Restauration, das Brau- und Malzhaus und die von der Verwaltung benutzten Räume umfassend), sowie der neuere östliche Anbau, welcher mit dem Hauptgebäude durch einen offenen Gang in Verbindung stand, in Asche. Das Feuer soll in der Malzdarre ausgekommen sein, und hatte bei einem leichten Südostwinde bald einen Umfang erreicht, der alle Anstrengungen der Löschmannschaften vereitelte, zumal es wegen der mächtigen Gluth fast unmöglich war, an die Gebäude selbst heranzukommen. Ein Verlust von Menschenleben ist hierbei, glücklicher Weise, nicht zu beklagen, ein beim Löschen thätiger Schornsteinfeger hat sich durch Herabstürzen, jedoch nicht unerheblich, an einem Fuße verletzt. Das Mobiliar ist fast gänzlich gerettet worden, ebenso der Viehstand unversehr geblieben; der Verlust an den Vorräthen ist jedoch bedeutend. (D. Z.)

Marshall, der Entdecker des Goldes in Californien, hat den Verstand verloren. Von Californiens Schätzen hat er nichts für sich aufgespeichert. Jetzt irrt der Unglückliche durch die entferntesten Minen, von der fixen Idee besessen, daß er mit unzähligen unsichtbaren Geistern in Verbindung stehe, welche ihm von Millionen und Millionen Goldschätzen mitgetheilt, aber die Zeit sei noch nicht gekommen, den Ort dieser reichen Goldlager der Welt zu verkünden. Der Mann, welcher durch seine Entdeckung die ganze civilisirte Welt in Bewegung gesetzt hat, ist jetzt eines der unglücklichsten Geschöpfe in Californien.



Anstatt der Verbeugung, die bei den Chinesen sehr tief ist, strecken die Thibetaner zum Gruß die Zunge aus, — je weiter, je ehrfurchtsvoller; bei den aller-vornehmsten Personen, z. B. den vier „Kalonnen“ (Ministern) des Lale Lama's muß der Begrüßende die Zungenspitze bis ans Ohrläppchen bringen.

Die Gattin eines Berliner reichen jüdisch. Banquiers sah man täglich bei jedem heiteren Sonnenblick in der modernsten und kostbarsten Toilette unter den Linden, während der Mann in dem höchst unscheinbaren Costüm eines Harpagus im Börsen-Diorama arbeitet. — Von einem Freunde nach dem Grunde dieses so auffallenden Unterschiedes in der beiderseitigen Toilette gefragt, erwiderte der Banquier sehr naiv: „Meine Frau kleidet sich nach dem Journal; ich nach dem Hauptbuch.“

(Die Prozesse wegen Miß Baba.) Man erinnert sich gewiß noch mit Vergnügen des klugen und gelehrigen Elephanten, welcher im vorigen Jahre in Görlitz in der Kreuzberg'schen Menagerie vorgeführt wurde. Der Name dieses berühmt gewordenen Thieres war Miß Baba. Vor etwa drei Wochen ist Miß Baba auf einer Landstraße in Thüringen eines jähen Todes gestorben, und dieses Ereigniß hat wieder einige kitzliche Prozesse hervorgerufen. Auf direktem Wege erhalten wir folgende Darstellung des Sachverlaufs: Miß Baba hatte sich zuletzt den Bewohnern des thüringischen Städtchens Apolda gezeigt und, wie überall, den ungetheiltesten Beifall geerntet. Um sich auch in dem 3 Stunden von Apolda gelegenen Städtchen Buttstedt, während des dort drei Tage stattfindenden Hofmarktes, zu zeigen, machte sich die Bewunderte am 15. Februar d. J., halb 1 Uhr Nachts dahin auf den Weg. Miß Baba ist nicht leicht; ihr Gewicht beträgt nicht weniger als 80 Centner, und in den bergigen Thüringen ist daher mit dieser Last, wenn man sie fahren will, nicht wohl fortzukommen. Miß Baba wurde daher, weniger galant als praktisch, in einen verdeckten Wagen gesetzt, der keinen Boden hatte; vor diesen Wagen wurden 4 Pferde gespannt, und so ging der Couvoi wohlgenuth in die finstere Nacht hinaus. Um 2 Uhr Nachts kam er in dem Dorfe Neu-Rosla an. Hier war der „Gesangverein“, aus etwa 30 Bauern bestehend, versammelt. Als diese das Wort „Vorwärts!“ mit welchem Miß Babas Wärter sie zum rüstigen Vorwärtsschreiten ermunterte, vernahmen, stürzten sie allesammt auf die Landstraße hinaus, und als sie den Inhalt des Transports erfuhren, verlangten sie stürmisch den Elephanten zu sehen. Die Wärter widersetzten sich vergeblich dem halbtrunkenen Laufen; sie wurden zu Boden geschlagen, und die Pferde an den Zügeln festgehalten. Wie man sich denken kann, verursachte alles dies einen

furchtbaren Lärm, der den in seinem Wagen eingesperreten Elephanten in die heftigste Aufregung versetzte. Auf die Stimme des Wärters nicht mehr hörend, blies er durch seinen Rüssel jene gewaltigen Trompetentöne, die hier um so schauerlicher wirkten, als sie von allen umliegenden Bergen aus der stillen Nacht wiederhallten. Darauf zerbrach der Elephant den Wagen, wie ein Kind ein Spielzeug zerbricht, und lief auf der Chaussee fort. Nachdem er aber tausend Schritt zurückgelegt, stürzte er unter schrecklichem Gebrüll zusammen. Miß Baba war todt. Es kostete 9 Stunden Arbeit, ehe es gelang, den Körper des gewaltigen Thieres auf einen Kollwagen zu bringen, der ihm nach dem Eisenbahnhofe in Apolda führte. Von dort wurde er nach Jena geschafft und an die zoologische Anatomie daselbst um den Preis von 400 Thlr. verkauft. Es geschah dies aber nicht, ohne zuvor eine sachverständige Sektion des Körpers vornehmen zu lassen. Das Gutachten der die Sektion leitenden Aerzte ist dahin ausgefallen, daß Miß Baba am Lungenbluttschlage, jedenfalls die Folge ungeheurer Aufregung, gestorben sei. Für die prügelsüchtigen Gesangskünstler im Krüge zu Neu-Rosla sind nun zweierlei üble Prozesse entstanden. Der eine ist eine Kriminal-Untersuchung beim Kriminalamte zu Weimar, wegen Unfugs und nächtlichen Ueberfalls, die bereits zur Verhaftung der ermittelten drei Rädelshörer Anlaß gegeben hat. Der zweite Prozeß ist eine Entschädigungsklage auf Höhe von 4000 Thlr., als den Betrag der Schäden und Kosten, die dem Eigenthümer der Miß Baba durch den Tod des Thieres erwachsen sind. Zum Glück für Herrn Kreuzberg und zum Unglück für sie selbst sind die Excedenten bemittelte Leute. Ihre Bernurtheilung dürfte nach Lage der Sache kaum einem Zweifel unterliegen. (Ger. 3.)

### Kirchen : Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Diacon. Stoß.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 15. März 1857. (Früh 8 Uhr.)

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Sup. Past. pr. Bornmann,  
Catechisation der confirmirten männlichen Jugend.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Den 13. März, Passions-Predigt: Herr Diacon. Stoß.

Den 15. März, früh 9 Uhr: Predigt und Communion:  
Herr Diacon. Stoß.

C. In der Waisenhauskirche:

Sonntag, den 15. März, nach beendigten Nachmittags-Gottesdienste wird die Stiftungs-Predigt von weil. Herrn Daniel Andreas Fischer, Raths-Scabinus, Kauf- u. Handelsherrn allhier, gehalten von dem Hrn. Archidiacon. Schmidt.

Dienstag, den 17. März, Nachmittags um 4 Uhr:  
Andachtsstunde: Hr. Superint. Past. prim. Bornmann.



## G e b o r e n.

Den 11. Febr. dem Brg. u. Handelsmann Friedr. Wilhelm Förster, ein Sohn, Wilhelm Reinhold. — Den 20. dem Brg. u. Tischlernstr. Gustav Emil Koischwig, eine Tochter, Selma Bertha Johanne. — Den 23. dem Brg. u. Handelsmann Friedrich Stürzenbecher, ein Sohn, Friedrich August Hermann. — Den 4. März dem Inwohn. u. Schuhmacher Heinrich August Steinig, ein Sohn, Gustav Hermann.

## G e t r a u t.

Den 8. März der Inwohner und Maurergeselle Friedrich Wilhelm Nisler mit Igfr. Henriette Ernestine Tschirner. —

Den 9. der Brg. u. Nagelschmidtmstr. Karl August Dietrich mit Auguste Amalie Unger.

## G e s t o r b e n.

Den 3. März der Brg. u. Weber Karl Ferdinand Lasmann, alt 42 J. 3 M. 6 T. — Des. des weil. Brgs. u. Tagearb. Michael Weinhold Wittwe, Frau Joh. Rosine geb. Schwarz, alt 57 J. 6 T. — Den 4. des Brgs. u. Webers Karl Aug. Schubert Ehefrau, Frau Joh. Friederike geb. Tschirner, alt 40 J. 10 M. 7 T. — Des. des Brgs. u. Kutschers Karl Gottlieb Schubert Ehefrau, Frau Anna Rosine geb. Hilbig, alt 50 J. 28 T. — Den 6. der Brg. u. Gartenbes. Johann Gottfried Eißler, alt 73 J. 3 M.

## Bekanntmachung.

## Betrifft die bei der Stadt Lauban auf das Jahr 1857 angelegten Steuer- und Schoß-Abgaben.

Da die von den Stadtbehörden projectirte Communal-Einkommensteuer voraussichtlich erst mit dem 1. Januar 1858 ins Leben treten wird, so werden für das laufende Jahr, ohne daß besondere Steuer-Ansagezettel ausgegeben werden, wie wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, in Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung, folgende Steuer- und Schoß-Abgaben erhoben werden:

- 1) eine Doppel-Steuer im Monat Februar,
- 2) eine dergl. „ „ März,
- 3) eine dergl. „ „ April,
- 4) ein Doppel-Schoß „ „ Mai,
- 5) eine Doppel-Steuer „ „ Juni,
- 6) eine dergl. „ „ Juli,
- 7) eine dergl. „ „ September,
- 8) eine dergl. „ „ October.

Jeder Contribuent hat eine jede der bezeichneten Abgaben im Laufe desjenigen Monats, für welchen sie festgesetzt ist, ohne weitere Aufforderung abzuführen.

Nach Ablauf des betreffenden Monats erhalten die Restanten auf Grund der Verordnung vom 30. Juli 1853 einen gebührenpflichtigen Mahnzettel, und wenn dann nicht binnen 8 Tagen Zahlung erfolgt ist, werden die Rückstände unnachlässiglich im Wege der Execution beigetrieben.

Zur Abführung der Steuern sind in jeder Woche die **Vormittage** des **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr** im Kassen-Local des Rathhauses bestimmt.

Wir bemerken hierbei noch besonders, daß auch diejenigen Einwohner, welche das Bürgerrecht der Stadt zufolge der neuen Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 erworben haben, mit Bezug auf §. 5 a. a. D. zur Entrichtung der fraglichen Steuer- und Schoß-Abgaben verpflichtet sind, und soweit dieselben fällig sein sollten, sie bei Vermeidung zwangsweiser Einziehung nachentrichten müssen.

Lauban, den 9. März 1857.

Der Magistrat.



## Bekanntmachung.

Die einkommensteuerpflichtigen Einwohner des hiesigen Gemeinde-Bezirks setzen wir höherer Anordnung zufolge davon in Kenntniß, daß der Beitrag derselben zur ständischen Darlehnskasse der Provinz Schlesien nicht, wie in der Bekanntmachung vom 2. Februar d. J. (No. 5) irrtümlich angegeben, halbjährig auf 8 Pfennige pro Thaler der ganzjährigen, sondern der in einem **Halbjahre** zu entrichtenden Steuern festgesetzt worden ist.

Lauban, den 5. März 1857.

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß wir den pensionirten Waagemeister **Ruffert** hier, vom 9ten d. Mts. ab bis auf Weiteres, als Hilfs-Kassendiener und Hilfs-Executor bei Einziehung der städtischen Gefälle angenommen haben und fordern wir das betheiligte Publikum hierdurch auf, dem ic. Ruffert bei Ausübung der ihm übertragenen Dienstleistung Folge zu leisten.

Lauban, den 5. März 1857.

**Der Magistrat.**

## Auction von Klößern, Reifig und Fichten-Stöcken.

**Freitag, den 13. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab**  
sollen in den Abtheilungen **14** und **19** des Hohwaldes

- a) 76 Stück weiche Klöße,
- b) 2½ Schock Erlen-Reifig,
- c) 21½ Schock weiches Ast-Reifig, und
- d) 16 Stück fichtene Stangen,

Versammlungs-Ort: „das neue Waldhäuschen“, und

**Dienstag, den 17. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr ab**  
in Abtheilung **22** ohngefähr

70 Klästern fichtene Stöcke,

Versammlungs-Ort: „Abtheilung **22**“ öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Lauban, den 7. März 1857.

**Die Forst-Deputation.**

## Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Die **Wannack'sche** Häuslerstelle No. 211 zu Nieder-Linda, abgeschätzt auf 130 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 19. Juni 1857, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.



## Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Krügersche Häuslerstelle No. 145 zu Nieder-Schönbrunn, abgeschätzt auf 750 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 8. Juli 1857, Vormittags 11 Uhr,**

an der Gerichtsstelle zu Schönberg subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubigerin, Häusler-Wittwe Marie Rosine Schwager, geborne Kreuziger, früher wohnhaft in Görlitz, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Ein Garten, in bester Lage, mit einem massiven Sommerhause und einem Schuppen ist zu verkaufen. Derselbe eignet sich besonders auch zur Anlage eines Gasthofes, Tabagie, wie auch zu jedem andern Geschäfte. Das Nähere ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilett-Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

### Italien. Honig-Seife

des Apoth. A. SPERATI in Lodi (Lombardei).

Diese Honig-Seife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu 2 $\frac{1}{2}$  und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmäßigkeit zu erlangen = und werden selbe nach wie vor in Lauban nur allein ächt verkauft bei

### Vegetabil. Stangen-Pomade,

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie Dr. Lindes zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elastizität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. Ein Original-Stück kostet 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

**C. G. Burghardt.**

## Schmelzbarer Mastix-Cement,

zum Ueberziehen feuchter Wände und Fundamentmauern, zur Verhütung aufsteigender Feuchtigkeit. Die außerordentliche Bindekraft, Haltbarkeit und Nichtannahme irgend einer Feuchtigkeit verbürgen überall die Zweckmäßigkeit dieses Cements in seiner mannigfachen Anwendung. Gegen nasse und feuchte Wände, welche gemalt oder tapezirt werden sollen, ist es das Vorzüglichste bis jetzt.

Es besitzt auch noch die Eigenschaft, daß sehr schnell darauf gemalt und tapezirt werden kann.

Das vielseitig angewandte Staniol oder Tapezir-Blei gewährt diese Leistungen nicht. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an die Unterzeichneten wenden.

**P. Gronemann,**

**Göldner,**

Lauban, den 20. Februar 1857.

Maler.

Sattler.



## Avertissement.

Da ich hier selbst ein **Putz-Geschäft** eröffnet habe, so erlaube ich mir die ergebenste Anzeige an die hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Damen, mit der Bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Mein Bestreben soll sein, durch elegante und moderne Waaren, so wie durch solide Preise und schnelle Ausführung der Aufträge das Vertrauen der mich beehrenden Damen zu erwerben.

Hochachtungsvoll  
Lauban, den 4. März 1857. **C. Reiche.**

**(NB.)** Mein Geschäfts-Local befindet sich im „**Gasthof zum goldenen Löwen.**“

Unterzeichneter macht bekannt, daß sein **Strohhut-Lager** vom Feinsten bis zu den Billigsten sortirt ist. Auch werden Aufträge, Hüte zum Waschen, Modernisiren und Braunfärben schnell und billig ausgeführt.

**Andreas Paul** am Markte.

Baumwollenes **Strickgarn** in **Stramatura**, englisch und deutsch, gebleicht, roh und bunt;

weißes **Stückgarn** und französisches **Cordonet** zum Häkeln empfiehlt

**Ad. Himer.**

Die neueste **Tapeten-Muster-Karte** empfing von den billigsten à Stück 3½ Sgr. bis 3¼ Rthlr. Gleichzeitig empfehle meine fertigen **Polster-Möbel**, **Sopha's** von 6¼ bis 35 Rthlr., letztere mit gutem wollenen Plüsch bezogen, in grün und braun.

**Carl Melz**, Tapeziren.

## Wohnungs-Veränderung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von jetzt ab nicht mehr am Markte bei dem Handelsmann Herrn Förster, sondern **Raumburger-Gasse No. 302** bei der verwittw. Frau Kürschnermeister **Koch** wohne und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung gütigst zu Theil werden zu lassen.

Lauban, im März 1857. **H. Köhler**, Maler.

Ein Knabe, der Kürschner werden will, wird angenommen; von wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

## Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 4. März 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	3	7	6	1	21	3	1	15	—	—	23	9
Niedrigster . . . . .	2	10	—	1	16	3	1	7	6	—	22	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	23 Sgr. 9 Pf.			Schöpfensfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock 3 Thlr.	25 — —			Kalbfleisch			1 — 9					
Rindfleisch à Pfund 2 Sgr. 6 o.	— 3 — —			Bier à Quart			1 — —					
Schweinfleisch —	4 — —			Einfacher Korn à Quart 3 Sgr.			Starker 6 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Pfullmann vor dem Brüder-Thore. — Garküche: Herr Leuschner am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.